

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 16 (1930)
Heft: 2

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

SCHWEIZER-SCHULE

WOCHENBLATT DER KATHOL. SCHULVEREINIGUNGEN DER SCHWEIZ
DER „PÄDAGOGISCHEN BLÄTTER“ 37. JAHRGANG

BEILAGEN: VOLKSSCHULE - MITTELSCHULE - DIE LEHRERIN

FÜR DIE SCHRIFTFÜHRUNG DES WOCHENBLATTES: J. TROXLER, PROFESSOR, LUZERN, VILLENSTRASSE 14, TELEPHON 21.66
ABONNEMENTS-JAHRESPREIS FR. 10.— (CHECK Vb 92), BEI DER POST BESTELLT FR. 10.20. AUSLAND PORTOZUSCHLAG
INSTRATEN-ANNAHME, DRUCK UND VERSAND DURCH DEN VERLAG OTTO WALTER A.-G., OLTEN - INSERTIONSPREIS: NACH SPEZIALTARIF

INHALT: Darstellung und Kritik der liberalen und sozialistischen Erziehungslehre und Schulpraxis — Danke — Don Bosco als Erzieher — Schulnachrichten — Krankenkasse — BEILAGE: Mittelschule No. 1 (naturw. Ausgabe)

Darstellung und Kritik der liberalen und sozialistischen Erziehungslehre und Schulpraxis

Von Dr. Joseph Beck, Universitätsprofessor, Freiburg.
(Fortsetzung.)

Eine kräftige Reaktion gegen den — vom Liberalismus mit allen Mitteln geförderten — Materialismus in der Erziehung und Schulführung bedeutet heute *die ethische Richtung in der Pädagogik*.

Sie wurde begründet durch Professor *Gizycki* (Berlin) und wird heute glanzvoll vertreten durch *Friedrich Wilhelm Förster* (Zürich). Während aber die ältern Ethiker auf Grund der Philosophie von Schelling und Jakobi einer religionslosen Vernunftethik das Wort redeten, oder mit Kant die christliche Sittenordnung als „heteronom“ (fremdgesetzlich) bekämpften und durch die „autonome Moral“ ersetzen wollten in dem Sinne, dass der Mensch sich selber die Gesetze seines sittlichen Handelns diktieren müsse, — hat dagegen Förster beherzt und kühn die Superiorität und Unentbehrlichkeit der Religion — und zwar der Religion Jesu Christi — für die Charakterbildung der abendländischen Jugend anerkannt.

Schon in dem Buche „*Jugendlehre*“ (1904) machte Förster den Versuch, die Moralgebote des Christentums: Selbstbeherrschung, Abtötung, Wahrhaftigkeit, Nächstenliebe, Pflichttreue, Arbeitsamkeit, Demut, Gehorsam, Keuschheit . . . in der Erziehung zur praktischen Anerkennung und Durchführung zu bringen. Allerdings will er in dem Buche zeigen, wie der Sittenunterricht in der öffentlichen — konfessionslosen — Schule erteilt werden soll an Kinder christlicher und glaubensloser Familien zugleich. Daher unternimmt er den fragwürdigen Versuch, die christliche Tugendübung blos mit Erwägungen aus dem Gebiete der Lebensbeobachtung und Selbsterfahrung, also mit rein natürlichen Beweggründen zu motivieren. Aber er bemerkt darüber: „Wenn der Verfasser in den von ihm gebrachten Beispielen ausschliesslich soziale und natürliche Begründungen des Sittlichen verwertet und den Appell an religiöse Vorstellungen und Gefühle vermeidet, so entspricht das der besondern Aufgabe seines Buches. Er verwahrt sich aber ganz ausdrücklich gegen das Missverständnis, als stehe er damit auf dem Boden jener Radikalen, welche in Erziehung und Leben die Religion durch die blosse Moral ersetzen wollen. Gerade die pädagogische Praxis hat in ihm die Ueberzeugung von der unvergänglichen ethischen und pädagogischen Bedeutung der Religion auf's höchste verstärkt . . .“ Und er spricht den Wunsch aus, dass „ausserhalb der (neutralen) Schule für

Raum und Gelegenheit zu religiöser Ergänzung und Vertiefung der Sittenlehre gesorgt werde“.

In dem Buche „*Schule und Charakter*“ führt Förster den überzeugenden Beweis für die Tatsache, dass es ganz unmöglich ist, ohne die Einwirkung der kirchlich-konfessionellen Religionslehren und Religionsmotive die jungen Leute zu wirklichen Charakteren heranzubilden.

Die Schrift „*Christentum und Klassenkampf*“ bringt die christlich-sittliche Auffassung des Verhältnisses des Arbeiters zum Arbeitgeber, des Dienstboten zum Dienstherrn, der Magd zur Frau zur Geltung.

Bedeutungsvoll ist die Schrift „*Sexualethik und Sexualpädagogik*“. Entgegen der ursprünglichen Ueberschätzung der sexuellen Aufklärung und ihrer vermeintlichen Nutzwirkungen erkennt hier Förster an, dass die Bewahrung der sittlichen Reinheit in der Jugend nicht ein Problem des Wissens, sondern ein Willensproblem ist. Mit blosser Belehrung wird darum hier wenig oder nichts geholfen; das einzig wirksame Mittel ist die Willenskräftigung und die Schärfung des religiös-sittlichen Gewissens.

In „*Technik und Ethik*“ zeigt Förster, dass auch die Realbildung und die technische Schule und Bildungsanstalt die Aufgabe und die strenge Pflicht haben, ihre Schüler zu sittlich starken Charakteren heranzubilden, ja, dass gerade die Kandidaten dieser Berufsarten in besonderem Grade der Charakterbildung bedürfen, um einst als Charaktere selber sich zu bewähren und auch den ihrer Leitung unterstehenden Arbeitermassen durch die ethische Macht des Opfergeistes, des guten Beispiels, des freundschaftlichen Rates und der werktätigen Hilfe zum Segen zu erreichen. — Förster zeigt dann in der Schrift, welche Mittel ethischer Einwirkung gerade den technischen Schulen und Bildungsanstalten zur Verfügung stehen.

In der Broschüre über „*Staatsbürgerliche Erziehung*“ (1910) tritt Förster der — etwas naiven — liberalen Meinung entgegen, der Patriotismus sei lehrbar, wie Lesen, Schreiben, Rechnen und Buchführung. Förster sagt: „Man hat sich in die Illusion verloren, die nur zu charakteristisch ist für unser intellektualistisches Zeitalter, dass der Unterricht in Gesetzeskunde und Verfassungskunde das wichtigste sei, um die rechte staatsbürgerliche Gesinnung der jungen Generation zu inspirieren. Genau so, wie man in der modernen Sexualpädagogik die blosse intellektuelle Aufklärung völlig überschätzt und ganz vergessen hat, dass es sich hier weit mehr um eine Kraftfrage als um eine Wissensfrage handelt, so hat man sich auch auf staatspädagogischem Gebiete nicht genügend klargemacht, dass die blosse Kenntnis staatlicher Einrichtungen mit wirklicher staatsbürgerlicher Erziehung *so gut wie nichts zu tun hat*; man bedenkt nicht, dass das bürgerliche Gesetzbuch ja gerade von denen, welche die Gesetze umgehen wollen, meist gründlicher gekannt wird, als von denen, die sie halten.“